

REITSCHULE **BERN**

IKuR POOL, Reitschule Bern, pool@reitschule.ch

Neubrückstrasse 8, Postfach 5053, 3001 Bern
Telefon 031 306 69 69, reitschule@reitschule.ch, www.reitschule.ch

für die Abstimmungskampagne: abstimmung@reitschule.ch

Bern, im Mai 2005

Jahresbericht 2004 der Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule Bern (IKuR)

Inhalt

Woher – Wohin?	2
Erträge der IKuR	2
Aufwände der IKuR	3
Informationen aus den Arbeitsgruppen	4
Buchführung in den Arbeitsgruppen der Reitschule	8
Welche Gruppen umfasst der Leistungsvertrag?	8
Buchführung	8
Kontenpläne	8
Kontenplan (Erfolgsrechnung) einer veranstaltenden Gruppe (Beispiel Dachstock)	9
Kontenplan (Erfolgsrechnung) einer koordinatorischen Gruppe (Beispiel POOL)	10
Rechtliche Formen der Arbeitsgruppen	10
Steuern	10
Gesamtauswertung der Arbeitsgruppen	11

Mit Abschluss des Leistungsvertrags ist die Reitschule verpflichtet, eine kaufmännische Buchhaltung zu führen. Das machen wir auch. Einen wichtigen Punkt möchten wir diesem Bericht aber voranstellen: Ohne die Gratisarbeit, die die rund 200 aktiven ReitschülerInnen Tag für Tag leisten, gäbe es keinen Jahresbericht – weil es auch keine Reitschule geben würde.

Woher – Wohin?

Erträge der IKuR

Die Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule (IKuR) kann als eine Dachorganisation bezeichnet werden, welche die Leute verbindet, die sich in verschiedenen Kollektiven für die Reitschule einsetzen. Die gemeinsame Kasse der IKuR heisst POOL. Über diese Kasse werden sämtliche finanziellen Belange abgewickelt, die nicht direkt mit den Tätigkeiten der einzelnen Arbeitsgruppen zu tun haben.

Der Pool funktioniert wie eine Liegenschaftsverwaltung der Reitschule, indem er zum grössten Teil aus den **Betriebsbeiträgen** gespeisen wird. Das sind monatliche «Mieten», die veranstaltende Arbeitsgruppen mit eigenen Räumen für deren Nutzung an den Pool überweisen.

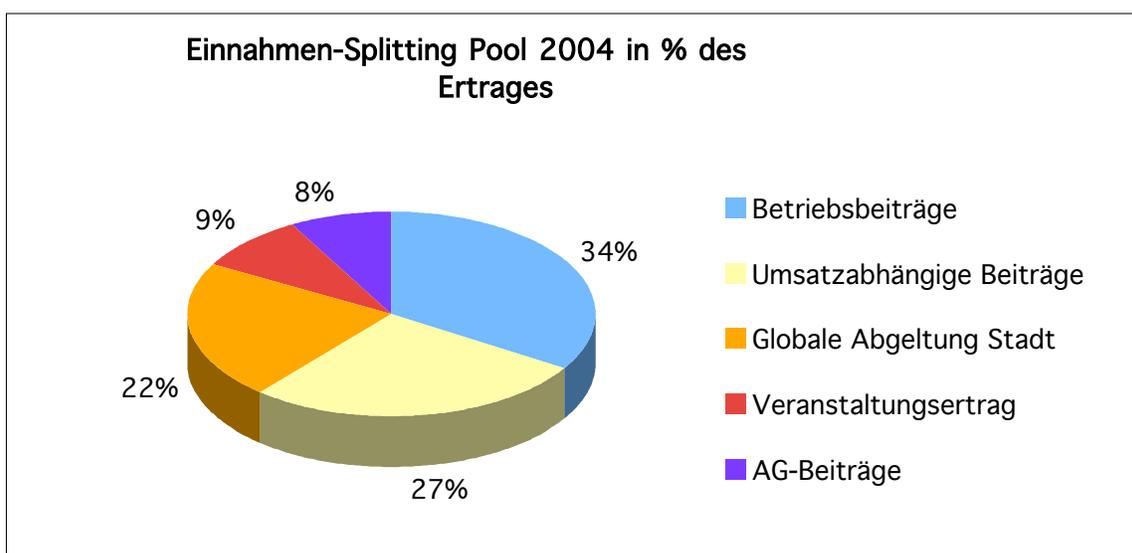
Einen weiteren Posten der Erträge stellen die **umsatzabhängigen Beiträge** (UaB) dar. Diese entstehen aus dem Verkauf von Getränken an allen Bars in der Reitschule, da beim Einkauf auf jedes Getränk 25 Prozent des Kaufspreises zugeschlagen und an den Pool überwiesen werden.

Ausserdem fliessen in den Pool die **SUISA-Abgaben** (Veranstaltungsertrag), womit die anfallenden Urheberleistungsschutz-Gebühren beglichen werden. Zu dem Zweck werden für jeden Gast, der an einer Veranstaltung in der Reitschule Eintritt bezahlt, 50 Rappen an den Pool verrechnet.

Seit dem 1. Januar 2004, mit dem Inkrafttreten des Leistungsvertrages, erhält die Reitschule weiter eine **globale Abgeltung** seitens der Stadt Bern für Neben- und Heizkosten, sowie für einen Teil der Hauswartaufgaben, welche rund die Hälfte dieser Ausgaben deckt.

Ausserdem kommen dem Pool **Beiträge der Arbeitsgruppen** zu, in Form von unbezahlter Arbeit, welche für die gesamte Reitschule von Bedeutung ist, zum Beispiel am jährlichen Reitschulefest, welches vor der Sanierung als «Baufest» bekannt war.

Im folgenden eine Übersicht für das Jahr 2004:



Aufwände der IKuR

Obigen Einnahmen stehen Ausgaben gegenüber. Auch diese sind vergleichbar denjenigen einer Liegenschaftsverwaltung. Den grössten Teil der Ausgaben machen die Heiz- und Nebenkosten, der Unterhalt der Liegenschaft und die Hauswartung (**NK-HK-Kosten**) aus. Rund 50 Prozent dieses Postens werden seit dem 1. Januar durch eine globale Abgeltung der Stadt Bern (gemäss Leistungsvertrag, s.o.) von 60'000 Franken gedeckt.

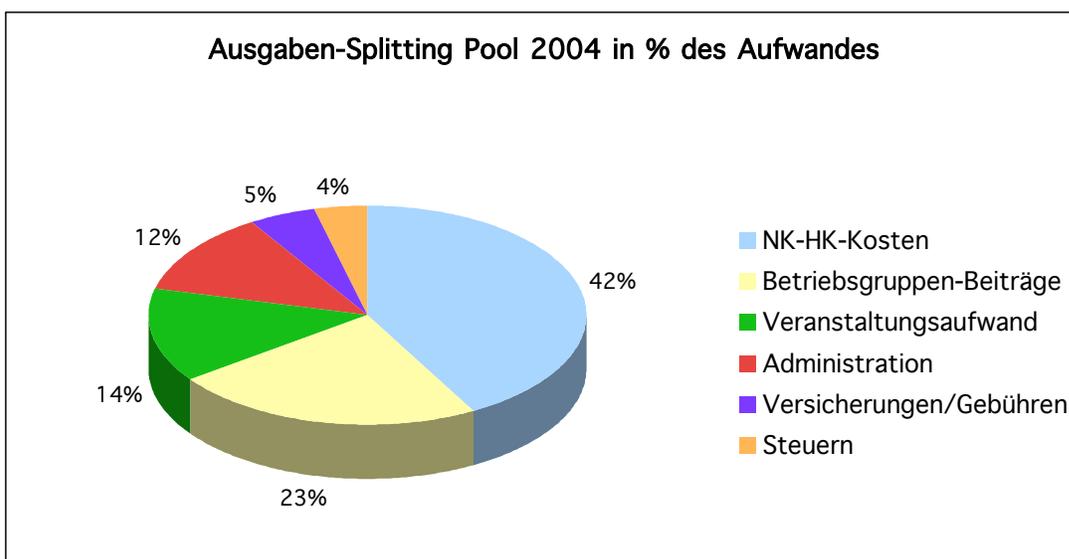
Die Betriebsgruppe der Reitschule (ca. 12 Personen) kümmert sich um alle Belange in Sachen Verhandlungen, Infrastruktur, Unterhalt, Organisation etc. Jede Arbeitsgruppe stellt zu diesem Zweck eine Person in der Betriebsgruppe, und übernimmt damit eigene, ständige oder projektorientierte Verantwortlichkeiten (zum Beispiel Buchhaltung, Hauswart, Abfall, Vorplatz, etc.). Diese Teilnahme wird teilweise oder zumindest für die Spesen entschädigt (**Betriebsgruppen-Beiträge**). Ebenfalls als Betriebsgruppen-Beiträge ist die Finanzierung der Hauszeitschrift «megafon» verbucht (12'000 Franken). Die Arbeitsgruppe megafon koordiniert und veröffentlicht das Kulturprogramm der gesamten Reitschule.

Der Posten **Veranstaltungsaufwand** ist buchhalterisch das Gegenkonto zum Veranstaltungsertrag (s.o.), und meint die Aufwände, welche für SUISA-Gebühren seitens des Pools geleistet werden.

Im Posten **Administration** sind alle Ausgaben enthalten, welche für den Betrieb der Reitschule notwendig sind: Telefon, Internet, Büromaterial, Kontenverwaltung, Verpflegung für Vollversammlungen oder Sitzungen, Defizitdeckungen, etc.

Seit Beginn des Kulturbetriebes der Reitschule gibt es eine Haftpflichtversicherung, die im Jahr 2004 an die neuen (umgebauten) Gegebenheiten angepasst wurde. Diese Erneuerung schlägt sich auch im Posten **Versicherungen/Gebühren** nieder.

Mit der Einführung des Leistungsvertrages und einer generellen Professionalisierung in der Reitschule wurde unter anderem auch die offizielle Führung der Gastrobetriebe seitens der Behörden anerkannt, inkl. allen **Gebühren** (Alkoholausschank etc.) und Bewilligungen (Überzeitbewilligung etc.) und einem Wirt (Führung der Gastrobetriebe). Die IKuR bezahlte im Jahr 2003/2004 neben den aktuellen **Steuern** auch rückgängig für die Steuerjahre 2002/2001/2000 die Steueranteile für Kanton und Gemeinde.



Finanzbericht 2004 POOL-IKuR Reitschule Bern

Informationen aus den Arbeitsgruppen

Bakikur: 1988 wurde die Genossenschaft BAKIKuR als Baugenossenschaft der IKuR gegründet. Als Zweck der Genossenschaft wurde der Erhalt und die Erneuerung der Reitschule als Kultur und Begegnungszentrum definiert. Von allem Anfang an hat die BAKIKuR mit den Sozialwerken und Versicherungen abgerechnet. Vor der Gesamterneuerung der Reitschule hat die BAKIKuR – selber finanziert oder in Zusammenarbeit mit dem damaligen Hochbauamt – die Reitschule in Stand gehalten und Projekte wie die allgemeinen WC Anlagen, den Küchenumbau Sous le Pont, das Frauenraumdach, das Vordach der Grossen Halle usw. professionell abgewickelt. Mitarbeitende und Genossinnen der BAKIKuR haben ihre Erfahrungen am Bau umgesetzt und sich als Handwerks- und Architekturbetriebe in der Stadt Bern etabliert. Während der Gesamterneuerung von 1999 bis Frühling 2004 wurde ein Umsatz von 1'200'000 Franken abgerechnet. AuftraggeberInnen waren neben der Stadt Bern die IKuR und die einzelnen Arbeitsgruppen. Es wurden auch aus eigenen Mitteln Projekte realisiert. In der kurzen Geschichte der BAKIKuR wurden für 96 Menschen (38 Frauen und 58 Männer) AHV abgerechnet. Die BAKIKuR versteht sich auch als Baugewissen der IKuR. Diesem Umstand soll mit der neu gegründeten Baufachgruppe Rechnung getragen werden. Alle grösseren Umbauprojekte in der Reitschule sollten dieser Gruppe zur Begutachtung vorgelegt werden. Die BAKIKuR selber bemüht sich nach der grossen Umbauzeit ihre Situation zu klären und zu konsolidieren. Die Werkstatt soll weiterhin dem Unterhalt der Reitschule und den Arbeitsgruppen zur Verfügung stehen. Um eine durchgehende Präsenz von Fachpersonal in der Werkstatt zu erreichen, versucht die BAKIKuR seit Anfang 2004 auch Aufträge ausserhalb der Reitschule zu akquirieren.

Cafeteria: Zur Zeit sind keine Angaben zu Finanzen und Absichten der noch immer «Cafeteria» benannten Arbeitsgruppe bekannt. Diese scheint erklärermassen «autonom» geführt zu sein, was einen verminderten Kontakt mit der Rest-Reithalle zur Folge hat.

Dachstock: Nicht nur für den Dachstock sind mit dem Inkrafttreten des Leistungsvertrags der Stadt Bern mit der Reitschule die Aufwände in die Höhe geschossen. Dass sich die Mehrkosten, in Verbindung mit der Abzahlung der mit dem Umbau angeschafften neuen Soundanlage, zu der noch der notwendige Ersatz für das Frontmischpult kam, in einem Defizit von 56'000 Franken niederschlugen, konnte mit den Reserven aus dem Vorjahr aufgefangen werden. Jedoch muss vermehrt auf Budget und Liquidität geachtet werden, wenn es um das Buchen von den grösstenteils für ein Massenpublikum unattraktiven Veranstaltungen geht.

Zu den Mehrkosten, die neben der neuen Last von über 60'000 Franken pro Jahr, die die Reitschule mit dem Leistungsvertrag neu selbst für den Gebäudeunterhalt aufbringt, besonders ins Gewicht fallen, gehört die sogenannte Quellensteuer, welche auf Auftritte von nicht in der Schweiz ansässigen Künstlerinnen erhoben wird. Dass dazu der Dachstock seit dem Januar 2005 auch die Mehrwertsteuerpflicht wahrnimmt, führt zu weiteren Ausgaben, deren Auswirkungen auf die Wahrnehmung des im Leistungs-

vertrag festgeschriebenen, selbstgewählten Auftrags, nicht kommerzielle, experimentelle Kultur zu veranstalten, erst noch abzusehen sind. Weiterhin sind die Sommermonate ein Problem, denn von Anfang Juni bis Ende August fehlt das Publikum.

Zur Zeit ist das Geld vorhanden, die geplanten und notwendigen Investitionen in Licht- und Sound-Technik zu tätigen, den professionell geführten, ehrenamtlich betriebenen Veranstaltungsort zu erhalten.

Die rund hundert Veranstaltungen des Jahres brachten im Durchschnitt 270 BesucherInnen in den Dachstock, was etwa 27'000 während des Jahres ausmacht.

Druckerei:

Die Druckerei erledigt vor allem interne Aufträge, zum Beispiel megafon-Druck, Tisch-Set-Druck für SousLePont oder Druck der Plakate für den Dachstock. Diese Aufgaben werden von freiwilligen MitarbeiterInnen unentgeltlich erledigt. Seit Anfang 2005 ist die Druckerei als Verein konstituiert und hat neu die Möglichkeit, zwei Drucker fix zu beschäftigen.

Im Jahr 2004 konnte durch glückliche Umstände eine Occasions-Druckmaschine angeschafft werden. Diese ist bereits finanziert mit Mitteln, die über Jahre gesammelt wurden. Die Druckerei machte keine grösseren Investitionen in den Raum, und aufgrund der fehlenden Mittel ist dies auch zukünftig nicht realistisch.

IDA – der Frauenraum:

IDA, der Frauenraum, hat das Jahr 2004 erfolgreich mit einem Gewinn von rund 22'000 Franken abgeschlossen. Dieser war auch dringend nötig, um das Loch nach den Umbau-Investitionen zu tragen. Rund 70 Prozent des Gewinnes wurden in den Raum reinvestiert für Ton- und Lichtanlagen. Durch die Anschaffungen von eigenem Veranstaltungs-Material hat sich der Posten Materialmiete wesentlich vermindert. Auch Anpassungen bei der Werbung (mehr Flyer, allerdings mit tieferen Druckkosten, deren Verteilung durch Passive Attack, sowie weitere Adressen beim Postversand) haben ausgabenseitig zu Buche geschlagen. Im Jahr 2004 kamen mit mehr Anlässen (55 grösseren und kleineren Veranstaltungen) auch mehr BesucherInnen (durchschnittlich 70 pro Veranstaltung oder rund 4000 pro Jahr), wodurch Mehr-Einnahmen bei Eintritt und Bar erzielt wurden.

Weitere Investitionen in den Raum (Licht- und Ton) haben auch zukünftig Priorität. Auch soll die Presse- und Werbungsarbeit weiter verbessert, und die Arbeit mit externen VeranstalterInnen professionalisiert werden. Eigene, regelmässig stattfindende Veranstaltungsgefässe, wie die Klassik-Matinees, die Lesungen unter dem Titel «wortraum.wortreich» etc., sind bereits entstanden, weitere derartige Reihen sollen geschaffen werden.

Es ist weiterhin nicht vorgesehen, investierte Arbeitsstunden zu bezahlen, einzig das Putzen oder Spesen werden pauschal abgegolten.

I-Fluss:

Nachdem der Raum des künftigen i-Fluss-Kollektivs vom Beton befreit war, den die Stadt mittels ihrer Polizei in den Raum der früheren Vorplatz-Bar gepflanzt hatte, der im Zuge der Sanierung der Reitschule herausgespitzt wurde, folgte die Gründung des Projekts i-Fluss: Der neue Aufgang zum um 180° gedrehten Dachstock wurde ge-

schaffen, wurde jedoch in Zusammenhang mit der Entwicklung des Zentrums mehr und mehr zum Auffanglager für Probleme der Stadt, indem die Drogenpolitik der Stadt dazu führte, dass sich der Deal auf den wenigst kontrollierten, da öffentlicher als ein Bahnhof zugänglichen Ort verlagerte.

Kapitulierend, wurden für die Tagesstruktur wichtige Öffnungszeiten gestrichen, die beabsichtigte Anlaufstelle für Informationen zum Kulturbetrieb aufgehoben, mit weiteren Massnahmen dem drohenden Schuldendruck begegnet: Niemand will hier Leute bedienen, die ihre Geschäfte mit dem Verkauf von illegalen Substanzen betreiben, kein Interesse an dem kulturellen Angebot des Ortes hegen. Eine Menge von Zeit wird auf Aktivitäten verwandt, die dem Drogen-Deal entgegenwirken.

Für die Zukunft steht ein Projekt an, welches Sous Le Pont und i-Fluss vereinigt sehen würde, um Personalkosten zu sparen und einen effizienteren Betrieb zu ermöglichen.

Grosse Halle: Die Grosse Halle ist ein eigenständiger Verein und die Reitschule nur eines der Mitglieder. Zwischen Stadt und der Trägerschaft «Grosse Halle» bestehen eigene Miet- und Leistungsverträge. Die Trägerschaft «Grosse Halle» stellt eigene Unterlagen zur Verfügung und ist nicht Teil dieses Jahresberichts.

Kino: Das Kino bekam im Jahr 2004 eine grössere Spende (rund 23'300 Franken) einer ehemaligen Aktivistin. Damit konnte das Kino finanziell positiv abschliessen: Ohne diese Spende wäre der Abschluss nur knapp positiv gewesen.

Durch das finanzielle Polster konnte das Kino weiterhin Filme anbieten, die kein grosses Publikum anziehen, und zudem auch Veranstaltungen wie zum Beispiel die Stummfilme mit Livemusik-Begleitung in der Grossen Halle unterstützen. Auch zukünftige Gewinne sollen nicht als Reserve genutzt werden, sondern für spezielle Projekte eingesetzt werden. So besteht zum Beispiel die Absicht, Filme untertiteln zu lassen, welche keinen kommerziellen Vertrieb finden, der solches finanzieren würde.

Im 2004 wurde nur wenig in den Raum investiert. Es wird sich für das Kino jedoch in nächster Zeit die Frage stellen, standardmässig mit anderen Off-Kinos mitzuziehen, was aber auch hiesse, höhere Beträge in die Technik zu investieren.

Das Kino hat rund 150 Veranstaltungen durchgeführt, mit knapp 2000 BesucherInnen.

Körpertojo: Im Körpertojo trainieren, proben, turnen regelmässig Tanz-, Kampfsport, Frauenturn- und Theatergruppen. Dazu kommen unregelmässige NutzerInnen. Die Belegung ist gut. Ihre Unterteilung der Mietkosten nach Profit- und Non-Profit-Gruppen hat sich bewährt. Die Einnahmen reichen um den Pool-Beitrag (Betriebsbeitrag) und das Putzen zu bezahlen, sowie etwas Geld zurück zu legen, um Kredite zu bezahlen, oder notwendige Raum-Investitionen zu tätigen.

megafon: Das megafon ist die Hauszeitschrift der Reitschule mit monatlichem Schwerpunktthema und ausführlichem Programmteil. Im 2004 verbuchte das megafon einen Verlust von 2777 Franken. Da es sich nur um einen kleinen Verlust handelt, kann er problemlos auf das neue Jahr übertragen werden. Das megafon hat eine Auflage von rund

1300 Exemplaren, es wird an rund 1000 AbonnentInnen verschickt – rund ein Fünftel davon sind Gratisabos für andere Kulturinstitutionen, Bibliotheken, Infoläden etc. Das megafon kann aber von den Abos nicht leben, die Reitschule unterstützt das megafon mit 12'000 Franken jährlich.

SousLePont: Weiterhin wird beim Restaurationsbetrieb SousLePont an den Grundsätzen festgehalten, dass regionale Anbieter berücksichtigt werden, dass Bio- und Vollwert-Produkte verwendet werden, um erschwingliche und feinere Menus zu günstigen Preisen anzubieten. Trotz dem eher schlechten Umsatz von 683'000 Franken konnten Schulden abgebaut werden. Dazu waren nicht zuletzt Massnahmen nötig, wie die Reduktion der Stundenlöhne auf 15.22 Franken (Brutto/Stunde), das Streichen der Bezahlung von Arbeiten wie Sitzungen und dem wöchentlichen Putzen, Einsparungen beim Einkauf. So konnte ein Gewinn erwirtschaftet werden, welcher Schulden bei der IKuR (7'000 Franken) und beim Getränkeliieferant Einsiedler (8'000 Franken) tilgen half.

Trotz verbleibender Schulden, trotz Mangel an Investitionsmöglichkeiten in den Raum, verheissen durchschnittlich 100 BesucherInnen an 3-4 Veranstaltungen pro Monat und der lebendige Gastrobetrieb positive Entwicklungen.

Tojo: Das Tojo hat mit einem Verlust von 11'313 Franken abgeschlossen. Dieser Betrag konnte jedoch mit dem Restposten der Subventionen 2003 (seitens Stadt und Kanton) beglichen werden. Es werden aktuell auch wieder Projektanfragen bei Stadt/Kanton eingegeben.

Das Tojo wurde im 2004 öfter an Theatergruppen vermietet als in den Vorjahren, und Investitionen in die Werbung, indem mehr Ausgaben für Flyer, eine neue Webseite, Mailing-Liste mit rund 1000 Einträgen etc. geleistet wurden, und eine intensivierete Pressearbeit, zeigten sich sichtbar in höheren Besucher-Innenzahlen (durchschnittlich 45 Personen pro Vorstellung, oder rund 5000 pro Jahr). Die öffentliche Wahrnehmung hat sich eindeutig verbessert.

Direkte Investitionen in den Raum wurden mit einer neuen Bestuhlung gemacht. Weitere Raum-Investitionen stehen aber für die Zukunft an: Bar professionalisieren, Lichtanlage verbessern, Installation eines Multicore, neue Tore mit Lärmisolation, Backstage mit Dusche und Warm-Wasser.

Buchführung in den Arbeitsgruppen der Reitschule

Welche Gruppen umfasst der Leistungsvertrag?

Die folgenden Arbeitsgruppen der Reitschule sind im Leistungsvertrag vom 3. September 2003 beschrieben.

- Bee-flat
- Cafeteria
- Dachstock
- I-Fluss
- Frauenraum
- Kino
- Remise Körper Dojo
- Sous le Pont
- Tojo Theater

Die Arbeitsgruppe *Bee-flat* veranstaltet seit Ende 2003 nicht mehr in der Reitschule. Von der Arbeitsgruppe *Cafeteria* liegen zum jetzigen Zeitpunkt keine Zahlen oder Buchführungen vor (s. Jahresbericht). Das *Körper Dojo* führt im Moment ein Kassenbuch, jedoch keine strukturierte Bilanz und Erfolgsrechnung. Die Aufgleisung dieser Struktur ist jedoch in Planung und kann für das Jahr 2004, das heisst per 31.12.2005, abgeschlossen werden. Alle anderen oben und im Leistungsvertrag aufgelisteten Arbeitsgruppen, führen eigene und unabhängige Jahresrechnungen (Bilanz / Erfolgsrechnung) nach KMU Standard.

Buchführung

Die Buchführungen der einzelnen Arbeitsgruppen (s.o.) werden entsprechend den Vorgaben und der Struktur von KMU-Standards (Schweizer Kontenrahmen für kleine und mittlere Unternehmen in Produktion, Handel und Dienstleistung) erstellt. Die Kontenrahmen der einzelnen Arbeitsgruppen sind entsprechend ihrer Professionalisierung und ihrem Wirkungskreis angepasst. So besitzt zum Beispiel der Frauenraum keinen eigentlichen Personalaufwand, weil keine Löhne ausbezahlt werden. Oder der Dachstock hat keine Küchen-Auslagen, weil nur das Sous Le Pont eine Küche führt.

Kontenpläne

Die einzelnen Arbeitsgruppen (s.o.) wie auch der POOL arbeiten alle mit eigenen ihren Bedürfnissen und Wirkungskreisen angepassten Kontenplänen. Grob lassen sich die Kontenpläne nach Typen unterscheiden und zwar in veranstaltende Gruppen (Dachstock, Frauenraum, Kino, Tojo Theater), in gastronomische Gruppen (I-Fluss, Sous le Pont, Cafeteria) und koordinatorische Gruppen (POOL, Körper Dojo). Die Unterschiede innerhalb dieser drei Typen ist teilweise frappant, unter anderem auch weil ein sehr grosser Teil der anfallenden Arbeiten in den Arbeitsgruppen und ihren Räumen immer noch gratis geleistet wird. Insofern machen Vergleiche oder Konsolidierungen der Buchführungen wenig Sinn.

Kontenplan (Erfolgsrechnung) einer veranstaltenden Gruppe (Beispiel Dachstock)

Warenaertrag

3000 Eintritte
3001 Bar
3002 Garderobe

3004 BG-Entschädigungen
3005 Materialvermietungen
3006 Vorverkauf

Übriger Ertrag

8010 übrige Einnahmen

Warenaufwand

4000 Gagen & Kommissionen
4001 Unterkünfte & Catering
4002 Getränke
4003 Druckkosten & Grafik
4004 Versandkosten
4005 Materialmiete
4006 Transporte
4007 SUIZA
4008 Passive Attack
4009 Diverses Bar
4010 Diverses
4011 Soli / Ko-Produktionen

Betriebsaufwand

6000 Entschädigungen
6310 URE
6311 Licht
6312 Ton
6400 Abschreibungen
6401 Alk%
6402 Betriebsbeiträge
6403 Quellensteuer
6700 Büromaterial
6710 Computer
6720 Telefon / Internet
6740 Spesen

Übriger Aufwand

6990 übriger Aufwand
6999 ausserordentlicher Aufwand

Kontenplan (Erfolgsrechnung) einer koordinatorischen Gruppe (Beispiel POOL)

Warenauftrag

3400 Betriebsbeiträge
3401 Umsatzabhängige Mieten
3403 Veranstaltungsertrag
3404 Schlüsselsystem
3405 NK-Beitrag Stadt
3406 RS-Fest Ertrag
3407 TESI-Beitrag Stadt
3410 Telefon / Internet
3600 übriger Ertrag
3900 Verluste aus Forderungen
6850 Kapitalertrag

Warenaufwand

4400 Beiträge an AG für BG
4401 Postverteilungsaufwand
4403 Veranstaltungsaufwand
4404 Schlüsselsystem

4406 RS-Fest Aufwand

4410 Telefon / Internet
4450 Aktionstage
4600 Betriebsbeiträge / Defizitdeckung

Betriebsaufwand

6100 URE Betriebseinrichtung
6110 Bauen / Infrastruktur
6112 Abfall
6113 Altglas
6114 Strom-Wasser-Gas
6115 Elektrizität
6116 Gasrechnung
6200 Transport
6400 Sachversicherungen / Gebühren
6500 Büromaterial/Fachlit./Kopien
6510 Telefon/Fax/Internet/Porti
6520 Beiträge/Spenden/Trinkgelder
6540 Sitzungsaufwand
6700 übriger Aufwand
6701 Debitorenverluste
6800 Kapitalaufwand
6900 Abschreibungen
7900 Steuern

Rechtliche Formen der Arbeitsgruppen

Neben den je eigens geführten Buchhaltungen, sind die Arbeitsgruppen auch unabhängig voneinander rechtlich konstituiert. So sind der Frauenraum, das Kino, das Körper Dojo, das Tojo Theater, der Dachstock, das I-Fluss und die IKuR als Verein konstituiert, hingegen das Sous le Pont als Genossenschaft.

Steuern

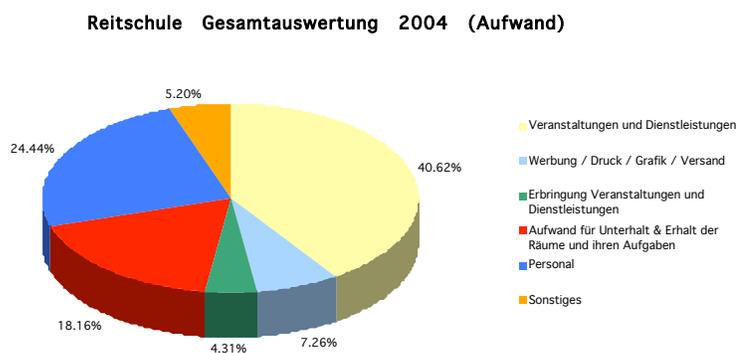
Die IKuR (Pool) ist rückwirkend auf das Jahr 2000 steuerpflichtig (Kanton-Gemeinde). Die Abschlüsse werden jährlich mit Steuererklärung abgegeben und verrechnet. Ab Januar 2005 ist auch der Dachstock mehrwertsteuerpflichtig. Alle anderen Reitschule-Bars erwirtschaften jährlich weniger als 75'000 Franken Umsatz oder sind bereits mehrwert-steuerpflichtig.

Gesamtauswertung der Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen (s. Leistungsvertrag ohne Bee-Flat und ohne Körper Dojo) in der Reitschule wirtschaften in ihren Räumen unabhängig und mit eigener Rechnung. Die Zusammenfassung der Buchhaltungen der einzelnen Arbeitsgruppen zeigt folgendes Bild:

	in Franken	in Franken	in Prozent
Aufwand			
Veranstaltungen und Dienstleistungen	1'075'063.16		40.62%
Gagen, Filmmieten, Unterkunft, Verpflegung, Getränke,- Küche- und Serviceauslagen			
Werbung und Versand	192'175.80		7.26%
Werbung / Druck / Grafik / Versand			
Erbringung Veranstaltungen und Dienstleistungen	113'985.32		4.31%
Materialmiete, Transporte, Diverses Bar, Schlüssel-system, Solibeiträge			
Aufwand für Unterhalt & Erhalt der Räume und ihren Aufgaben	480'721.71		18.16%
Umsatzabhängige Beiträge, Betriebsbeiträge, SUIISA, Quellensteuer, URE, NK/HK, Licht, Ton			
Personal	646'858.68		24.44%
Löhne, Sozialabgaben, Entschädigungen, Spesen			
Sonstiges	137'692.69		5.20%
Büromaterial, Administration, diverser Aufwand			
Total Aufwand		2'646'497.36	100%
Ertrag			
Aus Veranstaltungen und Dienstleistungen	2'412'498.41		90.98%
Eintritte, Kollekten, Bar- und Serviceeinnahmen, Küche			
Stadt	60'000.00		2.26%
Globale Abgeltung Stadt			
Sonstiger Ertrag	179'175.04		6.76%
Material- und Raumvermietung u.ä.			
Total Ertrag		2'651'673.45	100%
Saldo 2004		5'176.09	

Obige Aufstellung soll nicht darüber hinweg täuschen, dass der Reitschule-Betrieb ohne alle freiwillig geleisteten Arbeitsstunden nicht überleben könnte. Würden diese Stunden auch nur ansatzweise und minimal ausbezahlt, wären rote Zahlen unabdingbar!!!



Der erzielte Gewinn von rund 5'000 Franken wurde vor allem für die Tilgung von aufgelaufenen Verlusten aus der Umbauzeit (Gesamtrenovation) verwendet.

Bern, im Mai 2005